Sportecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

am Lagerort ab. Die gefüllten Säcke nicht herumtragen!

Oft zeigt sich im Innern des Beutels ein leichter Niederschlag. Das ist normal. Im Beutel bildet sich erhöhte Feuchtigkeit. Die Luft im Beutel enthält auch mehr Kohlensäure. Das ist ein gutes Klima für die Früchte.

Am Boden der Säcke darf sich kein Wasser ansammeln; ist das der Fall, muss der Verschluss gelockert werden. Die gefüllten Säcke müssen regelmässig geprüft werden.

Ausser Aepfeln eignen sich besonders Randen, Rübli, Sellerie für diese Lagermethode.

Zum Abschluss ein Rezept aus Grossmutters Kochbuch:

Aepfelrösti

800 g Aepfel (ungeschält, aber gut waschen) fein schneiden und mit 1½ Tassen Apfelsaft zu Kompott kochen.

200 g Brotresten in feine Scheiben schneiden und hellbraun rösten, Zimtzucker darüber streuen und kurz mitrösten. Brot und Kompott lagenweise anrichten und sofort servieren. Guten Appetit. M. B.

Sportecke

Bei den St. Galler Handballern

GSC II: 9:8-Niederlage gegen TSV Gallus I

In der Vorrunde ging das Spiel gegen die gleiche Mannschaft mit 2:26 verloren. Diesmal war das Torverhältnis bedeutend besser. Die Gehörlosen gaben eben nie auf und kämpften bis zum Schlusspfiff. So fehlte es trotz andauernder gegnerischer Überlegenheit nicht an Spannung. Es war auch ein beidseits fair geführtes Spiel.

GSC I: Zwei verschenkte Punkte an SV St. Martin II

Nach dem leicht errungenen 17:10-Sieg in der Vorrunde scheinen die Gehörlosen den Gegner etwas unterschätzt zu haben. Dieser fand immer wieder Löcher in der Deckung und nützte das natürlich aus. Nur ganz am Anfang führten die Gehörlosen zweimal (1:0, 2:1). Dann folgte eine ergebnislose Aufholjagd. St. Martin konnte den meist kleinen Vorsprung durchhalten und siegte nicht unverdient mit 8:7. — Es spielten: Zimmermann, Manhart, Gemperle, Simeon, Bivetti, Walch (4), Schmid, Keller (3).

GSC I: Verdienter 12:7-Sieg gegen SC Brühl I

Schon das Halbzeitresultat 5:1 gegen diesen starken Gegner war überraschend. Auch nachher gelang es Brühl nicht, sich durchzusetzen. Nur ein einziges Mal konnte es den Rückstand auf drei Tore verkürzen. Die Gehörlosen verloren auch in «kitzligen» Situationen die Nerven nicht. Neun Treffer waren das Ergebnis von diszipliniert durchgeführten Angriffsaktionen, drei Treffer wurden im Einzelgang durch rasante Gegenstösse erzielt. Ausgezeichnet war auch wieder die Leistung des Torhüters. Es spielten: Zimmermann, Manhart, Jassnik, Simeon, Bivetti (1), Schmid, Gemperle, Keller (7) und Walch (4). R.

SGSV: Abteilung Schiessen Jahresrückblick 1975

«Wir haben in der Schweiz einige ganz gute Schützen, die mit ihren hörenden Kameraden fleissig üben und an verschiedenen Konkurrenzen mitgemacht haben. Es ist aber sehr schwierig, diese Elite regelmässig zusammenzubringen, weil uns das Geld fehlt. Man muss eben daran denken, dass diese die Fahrtkosten, Verpflegung und Munition auf eigene Kosten übernehmen müssen.» Dies stellt W. Homberger in seinem kurzen Rückblick auf 1975 fest. Trotzdem hat er Trainingszusammenkünfte in Ostermundigen und Zürich durchgeführt, die aber leider schlecht besucht wurden. Aus Spargründen habe man mit dem Luftgewehr geschossen. Diese Art Schiessen könne aber niemals das Schiessen mit scharfer Munition ersetzen. — Wegen Mangel an genügend Anmeldungen habe Deutschland die auf die Zeit vom 4. bis 10. September 1975 angesetzte Europa-Schützenmeisterschaft der Gehörlosen auf den 10. bis 16. Mai 1976 verschieben müssen. Eine schweizerische Delegation könne nur teilnehmen, wenn der SGSV einen Zuschuss an die grossen Kosten bewillige. Schützenobmann Homberger hofft auf wohlwollendes Verständnis für die Abteilung Schiessen.

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten

Sektionen

«Leider sind immer noch zirka 20 Gehörlosenvereine nicht Mitglied des SGB. Besonders die Sportvereine (der deutschen Schweiz, Red.) bleiben dem SGB fern. Ein grosser, treuer Verein, die Gehörlosenkrankenkasse Zürich, löste sich auf. Der Verein tritt an der DV in Luzern offiziell aus. Der Vorstand und ganz besonders der Präsident hofften, dass eine der Zürcher Gehörlosenvereinigungen den Weg in den SGB finden würde. Bis heute hat sich leider kein einziger Verein aus der Region Zürich gemeldet, trotzdem dort verschiedene Gruppen von Gehörlosen bestehen. Somit ist diese Region nicht mehr vertreten im Schweizerischen Gehörlosenbund. Dies ist um so bedauerlicher, weil gerade in diesen Gehörlosenvereinigungen aktive Leute sind, die mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen dem SGB nur nützen könnten.»

Gedanken

«Das vergangene Jahr brachte uns viel Kummer und Unsicherheit. Viele gehörlose Familien leben in einer unsicheren Zukunftslage. Wir hören von Betriebsschliessungen, von Arbeitslosigkeit, von Kurzarbeit über kürzere oder längere Zeit. Diese schwierigen Zeiten werden wir auch in unseren Vereinen zu spüren bekommen. Wir werden sie auch im Schweizerischen Gehörlosenbund spüren. Diese Gedanken bedrücken mich sehr, besonders weil wir vor Vorstandswahlen stehen. Aber ich will die Flinte nicht ins Korn werfen, ich will nicht aufgeben. Nein, im Gegenteil, ich bin überzeugt, dass wir im SGB vereint bleiben müssen und noch verstärkt werden sollten durch die Vereine, die ich anfangs erwähnte. Für die neue Amtsperiode von drei Jahren wünsche ich Ihnen, dass Sie nicht unter der Arbeitslosigkeit leiden müssen.» (Jean Brielmann)

Mitgliederbewegung des SGB

Ende 1974 gehörten dem SGB in 19 Sektionen total 767 beitragzahlende Mitglieder an. Dazu kamen noch 4 Einzelmitglieder und 1 Kollektivmitglied.

Ende 1975 waren es noch 18 Sektionen mit total 668 beitragzahlenden Mitgliedern, 5 Einzelmitglieder und 1 Kollektivmitglied.

Die französischsprechende Schweiz ist vertreten durch 6 Sektionen mit total 244 Mitgliedern und 1 Kollektivmitglied, das Tessin durch 1 Sektion mit 45 Mitgliedern und der deutschsprachige Landesteil durch 11 Sektionen mit total 379 Mitgliedern.

Mitgliederbewegung in den Sektionen

5 Sektionen meldeten einen Zuwachs von total 44 beitragzahlenden Mitgliedern, davon allein der Bündner Gehörlosenverein 28! — In 8 Sektionen gab es einen ziemlich gleichmässig verteilten Rückgang von total 23 Mitgliedern.

(Nach Statistik von Kassier J. L. Hehlen)